

# Landwirtschaft schafft Landschaft

Landschaft ändert sich. Das war immer schon so. Als Ergebnis einer Interreg-Studie mit dem Namen KuLaWi ist derzeit eine Fotoausstellung zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Landschaft unterwegs. Ein Interview mit dem Studienleiter Erich Tasser.

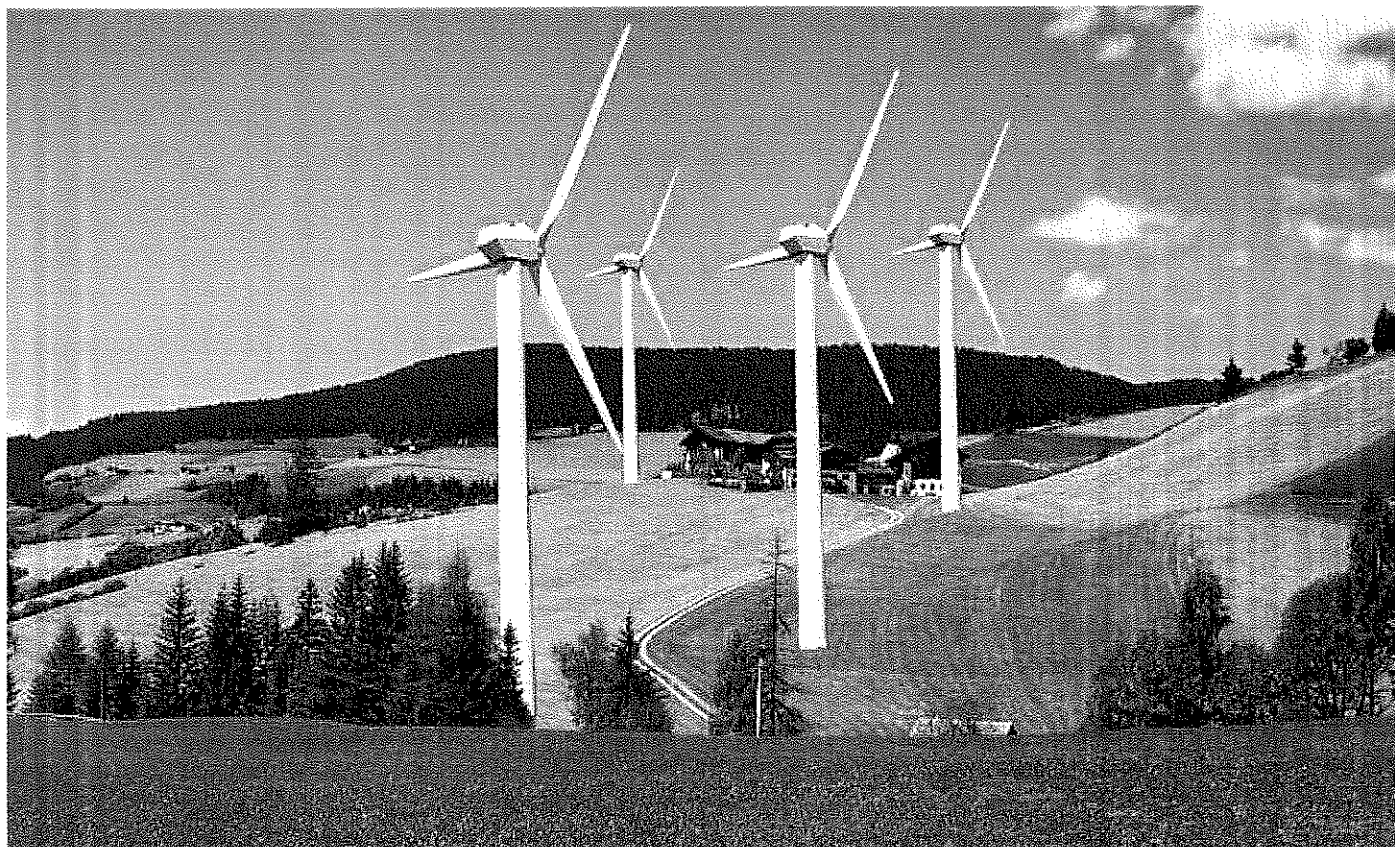
Zwar auch die Bauern ... Aber nicht nur sie verändern die Landschaft. Drei Jahre lang haben Ökologen und Geschichtswissenschaftler, Geografen und Soziologen der Europäischen Akademie Bozen, der Universität Innsbruck und des Ländlichen Fortbildungsinstituts Tirol den Wandel der Kulturlandschaft in Nord-, Ost- und Südtirol untersucht und die treibenden Kräfte der Veränderung doku-

mentiert: die Ausdehnung von Siedlungs- und Gewerbegebieten, vielfältige Infrastrukturen für Verkehr, Tourismus, Erholung und Sport, Schutz- und Verbesserungsmaßnahmen, die Abwanderung aus entlegenen Tälern, das Auflassen von Almen und Hanglagen, die Intensivierung der Landwirtschaft im Tal ... Sie alle verändern die Landschaft und machen diese zum Spiegelbild gesellschaftlicher Ent-

wicklungen. Wie sie sich verändert hat und verändern wird, erläutert Erich Tasser vom EURAC-Institut für Alpine Umwelt.

**Südtiroler Landwirt: Wie hat sich mit der Landschaft der Bauer verändert?**

Erich Tasser: Hier dürfen wir Ursache und Wirkung nicht verwechseln: Die Land- und



*Sieht so die Zukunft unserer Kulturlandschaft aus? Mit Fotomontagen wie diesen zeigt KuLaWi. Die Nutzungsart verändert die Landschaft.*

Forstwirtschaft hat die Landschaft verändert – immer schon, jedoch nie zuvor in der Geschichte so schnell wie in den vergangenen 50 Jahren.

Warum dem allerdings so ist, darauf hat der einzelne Bauer wenig Einfluss. Das hängt mit mannigfaltigen Entwicklungen in der Gesellschaft zusammen: mit Technisierung, Industrialisierung und Globalisierung, Arbeitstechniken und Verdienstmöglichkeiten. Agrar- und Arbeitsmärkte haben sich radikal verändert, der Wohlstand hierzulande ist gewachsen, das Konsumverhalten ebenso. Auch die Politik hat Landwirtschaft und damit Landschaft mitgeprägt.

#### Also hat der Bauer gar keinen Einfluss auf die Landschaftsgestaltung?

Nein, nein, so ist es nicht. In der Vergangenheit waren vor allem die Bauern diejenigen, die Landschaft gemacht, gestaltet haben. Allerdings war Landschaft sozusagen ein Nebenprodukt bäuerlicher Arbeit. Und über den gesamten Tiroler Raum gesehen werden Land- und Forstwirtschaft auch in Zukunft die wichtigsten Akteure bleiben.

Allerdings wirken zunehmend auch andere Kräfte auf die Landschaft ein. Landschaft ist in Gunstlagen ein rares, allseits begehrtes Gut, in Ungunstlagen hingegen wird sie zunehmend uninteressanter – zumindest aus (land)wirtschaftlicher Sicht. Das wird die Landschaft der Zukunft stark beeinflussen. In den Gunstlagen werden sich alle tummeln, in höheren Lagen wird die Landschaft eher so bleiben, wie sie ist oder sogar verwalden.

#### Sie deuten damit an, dass es nicht nur den Blick mit der Bauernbrille gibt?

Ja, und das hat eine Meinungsumfrage im Rahmen unserer Studie auch ganz klar ergeben: Die Menschen schätzen die Kulturlandschaft immer weniger als Lieferanten für die



Erich Tasser: „Heute gestalten neben den Bauern viele andere die Landschaft mit.“

Nahrungsmittel, wohl aber als Garanten für sauberes Trinkwasser und Artenvielfalt, als Schutz vor Naturkatastrophen und Basis für Wohlbefinden, Erholung und kulturelle Identität. Gerade in einem Tourismusland sind das ja auch wirtschaftliche Größen.

#### Damit degradieren Sie die Bauern aber zu Landschaftspflegern. Etwas, womit diese wenig Freude haben ...

Ich weiß und dafür habe ich auch Verständnis. Seit jeher definiert sich der Bauernstand über seine Erzeugnisse. Ein Bauer ist Bauer der Produktion wegen.

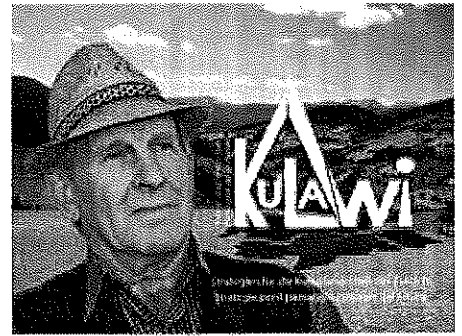
In einem globalisierten Agrarmarkt müssen wir allerdings festhalten, dass der Bergbauer in vielen Bereichen nicht mehr mithalten kann. Masse kann vielerorts billiger und einfacher produziert werden. Der Bergbauer in Tirol kann zukünftig vielfach nur durch Qualität überzeugen und durch das, was er mit seinen Erzeugnissen mitliefert. Er produziert mehr als nur Lebensmittel: Er gestaltet, pflegt und erhält die Basis allen Lebens, erbringt somit unschätzbare Ökosystemleistungen. Darauf darf er stolz sein und das darf er sich auch bezahlen lassen. Die Gesellschaft, so unsere Umfrage, sieht das jedenfalls so.

#### Also der Bauer als Empfänger von Ausgleichszahlungen!?

Das ist er doch heute schon. Bauern wissen das besser als ich. Ohne Ausgleichszahlungen kann hierzulande kaum ein Bauer wirtschaftlich überleben. Nur sind Beiträge – zumindest in Südtirol – noch stark an die Verbesserung von Produktionsbedingungen gebunden.

Vielleicht geht es in Zukunft auch nur um eine neue Sichtweise. Der Bauer lebte immer schon von seiner Hände Arbeit, von seinem Grund und Boden, den er zu seinem eigenen Wohl und zu dem der Gesellschaft bearbeitet. Er liefert und wird dafür bezahlt – künftig vielleicht geringere Massen an Lebensmitteln, dafür qualitativ hochwertigere, solche mit kurzen Wegen – und er liefert mit der gepflegten Landschaft all das, was wir Ökosystemleistungen und Attraktivität nennen. Diese braucht und will die Gesellschaft auch in Zukunft.

Daher werden auch die massiven Ausgleichszahlungen grundsätzlich bejaht. Nur elf Prozent aller von uns Befragten sind gegen eine finanzielle Unterstützung der Berglandwirtschaft. Als besonders wichtig erachtet die Gesellschaft aber die Bindung der öffentlichen Gelder an bestimmte Umweltauflagen, etwa die Erhaltung artenreicher Bergwiesen. ▴



#### KULAWI

### Diskussion und Ausstellung

Wer sich die Ausstellung anschauen oder darüber diskutieren möchte, kann die von heute bis Dienstag tun. Heute (Fr., 14. Sept., 20 Uhr) findet im Oberschulzentrum von Mals eine Diskussion zum Thema „Wir LANDSCHAFTmacher“ mit Hans Berger, Herbert Dorfmann, Konrad Messner, Ulrike Tappeiner und Gerhard Siegl statt. Die Ausstellung ist am gleichen Ort von Sa., 15. bis Di. 18. September (9-17 Uhr) zu sehen.

#### Fotoalbum auf Facebook

Je nach Nutzung könnte die Landschaft von morgen ganz unterschiedlich aussehen. KuLaWi hat dies mit Fotomontagen dokumentiert. Facebook-Freunde des „Südtiroler Landwirt“ sehen sie unter [www.facebook.com/SuedtirolerLandwirt](http://www.facebook.com/SuedtirolerLandwirt). Umfassende Informationen zum Projekt auch unter [www.kulawi.eurac.edu](http://www.kulawi.eurac.edu)

Lindner Suisse GmbH  
62 x 64  
s/w

„LANDWIRTSCHAFT“

**Rai** Bozen



Das Projekt KuLaWi: Welche Landschaft und Landwirtschaft wollen wir?

Erdäpfel, Ruibn und Co.: Erntezeit bei den Pusterer Bauern

*Wie hat sich die Kulturlandschaft im Alpenraum in den letzten 100 Jahren verändert? Ein Forscherteam aus Nord- und Südtirol hat dazu historische Aufnahmen mit der aktuellen Situation verglichen und zahlreiche Daten und Karten ausgewertet. Zusätzlich haben die Wissenschaftler 6000 Einheimische, Touristen und Bauern gefragt, wie sie sich die Landschaft und Landwirtschaft der Zukunft vorstellen. Die Ergebnisse des Projekts KuLaWi „Kultur(Land)Wirtschaft“ werden in einer Wanderausstellung gezeigt.*

*Im Pustertal hat die Ernte begonnen. Neben Mais und Kartoffeln bauen die Pusterer Bauern auch Rohnen, Karfiol, Salate und Getreide an.*

**Sendetermin:** Dienstag, 18.9., 20.35 Uhr

**Wiederholung:** Samstag, 29.9., 18.45 Uhr

*Eine Sendung von Marianne Kasserler*